St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 9 **Münster, Sask., Donnerstag, den 17. April 1913** **Fortlaufende No. 177**

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES;

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts, later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die jährliche Konvention der Unkraut-Inspektoren wurde neulich im Gouvernementsgebäude zu Regina abgehalten. Inspektoren aus allen Teilen der Provinz waren erschienen und in den Erörterungen wurden die geeignetsten Methoden besprochen, um die Farmen in Saskatchewan von dem lästigen Unkraut zu säubern, das überall zu finden ist. Die Arbeit der Unkraut-Inspektoren wird in allen Kreisen der Provinz mit dem größten Interesse verfolgt, nachdem man den hohen Wert derselben erkannt und sich darüber klar geworden ist, daß die Inspektoren keine Polizisten sondern Ratgeber sind. Herr H. N. Thompson vom Ackerbau-Department unterrichtete die Inspektoren bei ihrer Arbeit systematisch vorzugehen, und schlug vor, auf Landkarten von den unter ihrer Kontrolle stehenden Distrikten regelmäßig den Zustand zu markieren, in welcher sie bei ihrer letzten Besichtigung die einzelnen Sektionen oder Viertelsektionen vorgefunden haben. Daß die Inspektoren der Ausübung ihrer Berufes bei manchen Farmern auf Schwierigkeiten stoßen, wurde ebenfalls erwähnt; jedoch dürften diese Zustände bald beseitigt sein, nachdem jeder Farmer sich davon überzeugt hat, daß diese staatlichen Beamten nur zu seinem eigenen Vorteil arbeiten.

Das Verwelken des Flachses ist eine neue schlimme Krankheit der genannten Frucht, die bereits in verschiedenen Distrikten aufgetreten ist. Sie kann beseitigt werden, wenn der Flachssamen mit Formalin (16 Unzen Formalin in 40 Gallonen Wasser) gebeizt wird vor der Saat.

In einigen Teilen der Provinz wurde diese Woche mit der Feldarbeit begonnen.

Alberta.

Einer der hitzigsten Eisenbahnkriege—das Schlachtfeld wird Nord-Montana und Süd-Alberta sein—scheint zwischen der Canadian Pacific und der Great Northern ausbrechen zu wollen. Die Tatsache, daß die letztgenannte Bahn, hunderte von Vermessern östlich vom Glacier-Park beschäftigt, hat Herrn Hill nicht ruhen lassen und wird seine Compagnie wahrscheinlich veranlassen in Alberta einzufallen. Die Canadian Pacific, welche von Hill's Plänen gehört hat, will jetzt eine Gegenbewegung machen. Sie hat bereits durch ihre Zweigbahn, die Soo-Linie, große Vorarbeiten in Montana verrichten lassen, um diese Route später vielleicht bis zur Küste zu legen. Die von der Great Northern geplante Strecke wird, von der Hauptlinie ausgehend, die Blackfoot-Reservation durchqueren und in Nord-Alberta enden. Das Ziel des Kampfes ist die Erschließung eines neuentdeckten Kohlenfeldes, welches teils in Alberta, teils in Montana liegt. Da die „schwarzen Diamanten" hier angeblich in dicken Schichten zu finden sind, so dürfte hier über Nacht eine Kohlenindustrie erblühen, die den Lagern in Pennsylvania und Massachusetts nur wenig nachgibt. Wie verlautet hat sich die Great Northern bereits gewisse Garantien gesichert, und es ist sehr leicht möglich, daß die Hill-Linie auf scharfen Widerstand stoßen wird. Immerhin will Herr Hill den „Kampf um die schwarzen Gründe", von dessen erfolgreiche Durchführung er sich neue Millionen verspricht, nicht aufgeben.

Manitoba.

100 deutsche Kaufleute unter Führung des Hofrates Weber aus Leipzig werden in diesem Sommer eine Reise durch Canada machen und hier die Gelegenheit zu studieren, die sich deutschem Industrie- und Handelskapital zu vorteilhafter Investierung bieten. Die Gesellschaft wird am 4. Juli in Quebec ankommen, Montreal wird am 6. und Ottawa am 8. Juli besucht. Am 14. Juli werden die Herren in Winnipeg ankommen und hierauf nach Vancouver fahren.

Ein neuer Zug ist von der Northern Pacific für den direkten Verkehr zwischen Winnipeg und St. Paul bestimmt. Der Zug, der vom 27. April ab laufen wird, verläßt St. Paul 5:50 p. m. und erreicht Winnipeg 8:11 a. m. Er kehrt zurück von Winnipeg 5:15 a. m. und kommt in St. Paul 8:11 p. m. an.

Quebec.

In der Nähe von St. Lambert entgleiste am 13. April ein Exkursionszug der Central Vermont Bahn auf der Montreal-Chambly Linie. Sieben Personen wurden getötet und 15 verletzt.

Die Oesterreich-Amerikanische Dampfschiffslinie die zwischen Triest und Canada verkehrt, hat den Fahrpreis für Zwischendeckspassagiere auf $30 herabgesetzt. Man erwartet, daß die anderen Schiffsgesellschaften auf $25 und $20 herabgehen werden.

Ontario.

Am 9. April führte Premier Borden im Parlament zu Ottawa die sog. „Closure"-(Schluß der Debatte) Bestimmung ein, um damit seine Flotten-Vorlage durchzuzwingen. Was für Canada sehr vonnöten wäre, ist eine starke dritte Partei, die das Geld zum Wohle des Landes verwendete, statt es zu vergeuden. Ueber ein Drittel der canadischen Bevölkerung sind Katholiken und doch hat man hier kein Zentrum. Ein Windthorst muß dem canadischen Volke erst noch geboren werden.

Der Senat hat dieses Jahr 22 Ehescheidungen bewilligt.

Das Statistische Bureau in Ottawa hat nunmehr eine weitere Zensusstatistik herausgegeben, welche sich mit den verschiedenen Rassen befaßt, aus denen die Bevölkerung Canadas zusammengesetzt ist. Danach waren bei der im Jahre 1911 vorgenommenen Volkszählung die einzelnen Rassen, im Vergleich zu der vorhergehenden Volkszählung im Jahre 1901, wie folgt vertreten:

	1911	1901
Briten	3,896,985	3,064,189
Franzosen	2,054,890	1,649,371
Deutsche	393,320	310,501
Oester.-Ungarn	129,103	18,178
Belgier	9,593	2,994
Bulg. u. Rumän.	5,875	354
Chinesen	27,774	17,376
Holländer	54,986	33,845
Finnen	15,497	2,502
Griechen	3,594	291
Hindus	2,342	—
Indianer	105,402	127,941
Japaner	45,411	10,834
Juden	75,681	16,131
Neger	16,877	17,437
Polen	33,365	6,285
Russen	43,142	19,825
Skandinavier	107,535	31,042
Schweizer	6,625	3,865
Türken	3,880	1,681
Verschiedene	18,310	1,460
Unklassifizierte	147,345	31,539
Gesamtbevölk.	7,206,643	5,371,315

Am 10. April wurde die Herzogin von Connaught, die Gemahlin des Generalgouverneurs von Canada, in London, England, erfolgreich operiert. Bekanntlich litt die hohe Dame im Januar einen Anfall von Peritonitis, sodaß sie in's Hospital von Montreal verbracht werden mußte.

Die Schiffahrt auf den großen Seen wurde am 1. April eröffnet.

Ver. Staaten.

Washington. Es fehlt jetzt nur noch die Zustimmung eines einzigen Staates zur Ratifizierung des Verfassungs-Amendements, wonach hinfür Bundessenatoren durch die Bürgerschaft der einzelnen Staaten gewählt werden sollen. 35 Staaten haben bereits für das Amendement gestimmt. Da verschiedene Staatsgesetzgebungen, die bezüglich des Amendements noch nicht schlüssig geworden sind, gegenwärtig in Sitzung sind, so mag die Ratifizierung dieses Amendements schon in allernächster Zeit erfolgen. Die früher obwaltende Anschauung, daß es beinahe ein Ding der Unmöglichkeit sei, eine Aenderung in der Verfassung oder eine zusätzliche Erweiterung der Verfassungsbestimmungen zu Wege zu bringen, ist durch die Promptheit widerlegt worden, mit welcher diese beiden wichtigen Amendierungen der Konstitution aufgenommen werden.

— Am 7. April ist der 63. Konareß zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Zu den wichtigsten Aufgaben, die er zu erledigen haben wird, gehört vor allem die Tarifrevision, sodann die Regelung des nationalen Geldwesens, Erledigung der Zollfrage für den Panamakanal usw. Ob aber außer der Tariffrage für deren Lösung der Kongreß von Präsident Wilson zu einer Spezialsitzung einberufen wurde, eines der anderen Probleme in Angriff genommen werden wird, ist einstweilen noch unbestimmt. Seit achtzehn Jahren wieder zum ersten mal haben die Demokraten in beiden Häusern des Kongresses die absolute Mehrheit. Eine Reihe bekannter Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren eine bedeutende Rolle spielten, wurden durch den politischen Umschwung aus dem öffentlichen Leben verdrängt. An ihre Stelle im Kongreß sind viele Neulinge getreten, um so mehr, da durch die Vermehrung der Mitgliederzahl des Repräsentantenhauses dessen Stärke von 396 auf 435 gestiegen ist. Im Hause zählen die Demokraten 288 Mitglieder, im Senat 51, während hier Republikaner und Progressive nur 45 haben. Im Hause—dessen Ausstattung übrigens vollständig erneuert und verändert wurde, so daß sie jetzt jener des britischen Parlaments ähnelt—wurde Clark, wie nicht anders zu erwarten war, wiederum zum Sprecher gewählt. Er erhielt 271 Stimmen, während der republikanische Kandidat Murdock 18 Stimmen erhielt.

— Von den mit der Führung des amerikanischen Roten Kreuzes in Columbus beauftragten Beamten wurden in einem Telegramme Ohio's Verluste bei der kürzlichen Ueberschwemmung wie folgt geschätzt: 460 Menschen umgekommen; 4200 Heime zerstört; 40,500 Personen obdachlos. 9000 Familien außerhalb von Dayton, Columbus und Cincinnati müssen sich rehabilitiren.

St. Paul, Minn. Die Initiative- und Referendum-Vorlage ist von beiden Häusern angenommen worden und bedarf nur noch der Unterschrift des Gouverneurs.

Cairo, Ill. Eine Gefahr, die den Verwüstungen der Flut gleichkommen dürfte, droht den Staaten Illinois, Indiana und Ohio. Von allen Teilen der Ueberschwemmungsdistrikten laufen Nachrichten von Ausbruch einer Blatternepidemie ein. General-Adjutant Dickson welcher kürzlich von Schawneetown hier anlangte, erklärte, daß die Zustände längs des Ohio höchst jammervolle sind. In Rose Clair, Ill., gibt es, laut Berichten der Offiziere und Beamten, gegen 200 Blatternfälle.

Morris City, Ill. Hunderte von Quadratmeilen reiches Farmland, schöne Heimstätten und Dutzende von Ortschaften stehen unter Wasser, und Tausende von Bewohnern von Gallatin und Saline Counties im Shawneetown Flutdistrikt sind Entbehrungen und Leiden ausgesetzt. Shawneetown oder was davon noch übrig ist, gibt ein Bild des Schreckens und der Verwüstung. Nur solid hergestellte Gebäude vermögen der Flut zu widerstehen. Am schlimmsten ist, daß das sogenannte Stauwasser infolge des hohen Wasserstandes nicht abfließen kann. — In Memphis, Tenn., sollen sieben Häusergevierte überschwemmt worden sein.

Bay City, Ore. Achtzehn Mann sind ertrunken infolge des Kenterns der deutschen Barke „Mimi", die eben von der Küste der Nehalem-Bucht bei North Split, wo sie am 13. Februar strandete, abgeschleppt worden ist.

New York. Dr. Friedrich Franz Friedmann, der Berliner Arzt, der hierher kam, um Amerika mit sein Mittel gegen die Tuberkulose bekannt zu machen, ergriff kürlich die „Flucht in die Oeffentlichkeit", um ein für allemal die sich stets wiederholenden ihn schädigenden Nachrichten in Abrede zu stellen. Besonders interessant ist seine bestimmte Erklärung, da er insofern hintergangen worden sei, als man vor seiner Ankunft hier ausposaunt habe, er folge einem Rufe des Präsidenten Charles E. Finlay von der Aetna National Bank, dessen Schwiegersohn Rex Lee Paris zu behandeln. Der Arzt erklärt dies für unwahr. Ihm sei vor seiner Ankunft hier die bekannte Millionen-Offerte nicht gemacht worden, vielmehr sei er auf dringende Einladungen amerikanischer Aerzte hierhergekommen. Erst bei seiner Landung hier sei das Finlay'sche Angebot ihm gemacht und von ihm abgelehnt worden. Auch die Behauptung, daß Finlay seine hiesigen Unkosten bestreite, sei falsch. Er habe Finlay überhaupt nur zweimal gesehen und dessen Schwiegersohn nicht behandelt. Das Gerücht war aufgetaucht, Dr. Friedmann habe sich geweigert, die von der Regierung ausgesuchten Kranken im Seton-Hospital zu behandeln, weil die Hälfte derselben sich in zu weit vorgeschrittenem Stadium befänden. Angeblich behauptete dies ein Mann, der sich des Vertrauens des Arztes rühmt. Dies erregte den Unwillen des Arztes, der die Wahrheit der Angaben ausdrücklich bestreitet. Er erklärte frank und frei, er habe keine Vertrauten, und Niemand habe das Recht, für ihn zu sprechen. Im Anschluß daran wendete er sich der Finlay-Affäre zu. Er erklärte, seit seiner Abfahrt von Berlin habe ihn Niemand auch nur einen Cent gezahlt. Er trage seine eigenen Spesen und diejenigen seiner Begleiter. Erst bei der Landung hier habe Finlay ihm die Million geboten, die er abgelehnt habe.

Ausland.

Berlin, Deutschland. Dem Deutschen Reiche ist wieder einmal ein Malheur passiert. Der Armeeluftkreuzer „Z. 4", der eine Probefahrt von Friedrichshafen aus unternommen hatte, verfehlte im Wolkengetriebe die Richtung, geriet unabsichtlich auf französisches Gebiet und landete vor Luneville. Eine zu der Zeit dort exerzierende Truppe umringte sofort den Segler, damit derselbe nicht wieder entwische, sowie auch um die Besatzung vor der erregten Volksmenge zu schützen. Es wurde sofort eine gründliche Untersuchung angestellt, wobei die Militärbehörden wohl zu der Ueberzeugung gelangten, daß keine böse Absicht vorliege, denn am 4. April wurde dem Luftschiff die Erlaubnis zuteil, die Heimfahrt antreten zu dürfen, was auch sofort geschah. Ein französischer Offizier begleitete den Kreuzer bis über die Grenze. Die Luftschiffer hatten jedoch vorher einen Zoll von $2000 zu zahlen.

— Der Plan der Reichsregierung, den im Juliusturm zu Spandau deponierten Reichskriegsschatz von 120 Millionen Mark zu verdreifachen, wird in einer offiziösen Darlegung ausführlich begründet und erläutert. Die Absicht geht dahin, für 120 Millionen Mark Silbermünzen neu prägen zu lassen und für den gleichen Betrag Goldmünzen durch neu auszugebende Reichskassenscheine anzukaufen. Die Begründung dieser Maßregel hebt hervor, daß das gewaltige Anwachsen der finanziellen Anforderungen in einem Kriegfalle sofort greifbare Vermehrung der Reichsmittel erfordere.

Hamburg, Deutschland. Der größte Passagierdampfer der Welt, im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie erbaut und noch um 5000 Tonnen größer als der „Imperator" der gleichen Gesellschaft, ist hier vom Stapel gelaufen und von dem Prinzen Rupprecht von Bayern „Vaterland" getauft worden. Der neue Riesendampfer, der binnen kurzem seine Jungfernfahrt antreten wird, ist für 4050 Passagiere und eine Mannschaft von 1200 Köpfen eingerichtet. Er hat 83 Rettungsboote, von denen zwei mit Motoren ausgestattet sind.

München, Bayern. Hier starb am 15. März im Alter von 59 Jahren Dr. Arnim Kausen, der bekannte Herausgeber der Wochenschrift „Allgemeine Rundschau". Er war in Reuß geboren. Dr. Kausen war in der katholischen Presse ungemein tätig. Sie verliert in ihm einen kenntnisreichen und arbeitseifrigen Mann. Der Verstorbene verfügte über eine scharfe Feder, wie er überhaupt ein starkes kritisches Talent war. Seiner Ueberzeugung gab er offen und unerschrocken Ausdruck; sein Name wurde in den weitesten Kreisen bekannt durch den energischen Kampf gegen die öffentliche Unsittlichkeit und den Schmutz in Wort und Bild. Sein bleibendes Verdienst ist die Gründung des Männervereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. Trotz aller Vorurteile, die man seinem Plan entgegenbrachte, ist es ihm gelungen, auch ernste protestantische Kreise für den Verein zu gewinnen. Dr. Kausen ist von der gegnerischen Presse aufs maßloseste bekämpft worden. Um so beliebter und angesehener war er im katholischen Lager. Ein Leben voll Arbeit, Kämpfe und Mühen hat einen allzu frühen Abschluß gefunden.

Montenegro. Die deutschen Kreuzer „Straßburg" und „Dresden" sind nach dem Mittelmeer abgegangen, um sich an der Flottendemonstration gegen Montenegro zu beteiligen. Vor Antivari liegen jetzt zehn Kriegsschiffe der Großmächte und weitere werden erwartet. Das Blockadegeschwader besteht aus vier österreichischen Kriegsschiffen, den britischen Kreuzern „Yarmouth", „Inflexible" und „Gloucester", dem deutschen Kreuzer „Breslau", dem italienischen Kreuzer „Pisa" und dem französischen Kreuzer „Edgar Quinet". Rußland ist nicht vertreten, hat aber der Blockade zugestimmt. Eine österreichische Brigade steht an der montenegrinischen Grenze und wartet auf den Befehl zum Einmarsch. Am 5. April sandte der britische Admiral, der das Geschwader der Großmächte vor Antivari befehligt, eine Note an den montenegrinischen Ministerpräsidenten Dr. L. Tomanovics, in der er ihm den Beginn der Blockade anzeigt und ihn auffordert, sofort den Wünschen der Mächte nachzukommen. Die Antwort des Ministerpräsidenten bestand in einer erneuten Ablehnung der Forderungen. König Nikolaus von Montenegro soll als Befehlshaber der Belagerungsarmee von Skutari zurückgetreten sein. Der serbische General Bojavic hat den Oberbefehl übernommen.

St. Petersburg, Rußland. Eine große slawische Demonstration fand hier statt und wurde von der Polizei nicht verhindert. Etwa 50,000 Menschen sammelten sich vor dem Anitschkah-Palast, der Residenz der Kaiserin Mutter, an, sangen die Nationalhymne und entfalteten Banner, die aufreizende Inschriften trugen, wie „Nieder mit Oesterreich!" und „Skutari für die Montenegriner!"

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Am 6. April wurde in der St. Josephs Gemeinde der St. Aloysius Jünglingsverein neu organisiert und an dessen Spitze ein Vorstand gewählt, der aus folgenden Herren besteht: Präsident Nik. Klecker, Vizepräsident Franz Runge, 1. Schriftführer Konrad Schnerch, 2. Schriftführer Karl Franke, 1. Kassierer Karl Schollenberg, 2. Kassierer Wilhelm Franke, 1. Ordner Franz Riemer, 2. Ordner Wenzel Czech, Marschall John Wuchti, Fahnenträger Gregor Krämer, Paul Bruser und Wilhelm Groß.

— Auf einer Versammlung des Volksvereins, Ortsgruppe Winnipeg, wurden kürzlich die Vorbereitungsschritte für den diesjährigen Katholikentag getan und folgende Komitees aufgestellt: Hauptkomitee: Die Geistlichkeit der Pfarrei, die Herren A. Bonnegut, P. Herzog, F. Wiechen, P. Hektor. Wohnungskomitee: die Herren H. Waas, P. Hektor, F. Wiechen, J. Altmayer, J. Kelch. Preßkomitee: Hochw. P. Habets, Hochw. P. Hilland, die Herren A. Bonnegut, J. Dorr, C. Renoldi. Vergnügungskomitee: die Herren J. Dorr, F. Wiechen, A. Rudel, F. Runge, W. Waas, K. Schollenberg, M. Kolla. Ordnungskomitee: die Herren H. Jost, L. Kolla, P. Stadtherr, Puthilowski, M. Zung. Dekorationskomitee: die Herren C. Schnerch, van Eß, F. Wiechen, N. Klecker, K. Frank, A. Rudel, H. Strack, G. Plieschke. Er-

(Fortsetzung auf Seite 4.)